

Ithaka-Journal

für Terroirwein, Biodiversität und Klimafarming

2009

Charta für Weinberge in hoher Biodiversität

von Hans-Peter Schmidt

S.291-293

www.ithaka-journal.net/63

Charta für Weinberge in hoher Biodiversität

von Hans-Peter Schmidt

Das zentrale Prinzip der neuen Methoden qualitätsorientierten Weinbaus basiert auf der gezielten Förderung der Biodiversität. Dies jedoch erklärt sich nur indirekt aus der eher ästhetischen Vorgabe, dass es im Weinberg nach Blüten duften soll und dass Grasshüpfer springen, sondern vor allem daraus, dass der Weinberg als ein Ökosystem begriffen wird, dessen flexible Balance erst durch die komplexe Vernetzung der hohen biologischen Vielfalt entsteht. Die Anwesenheit zahlreicher Schmetterlingsarten, Käfer, Wildbienen und Vögel gilt daher auch nur als das sichtbarste Zeichen dafür, dass das Gesamtsystem wieder in ein gesundes Fließgleichgewicht rückt. Das Hauptziel der Biodiversitätsförderung besteht somit darin, die Weinberge zu stabilen Ökosystemen umzuwandeln und durch eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Kräfte die Terroirqualität zu steigern.

1. Die Förderung der Biodiversität im Weinberg beginnt mit der **Reaktivierung der Böden**. Es wird ausschließlich bioaktive Düngung eingesetzt: Kompost, Kompostextrakte, Kräuterauszüge, Gründüngung, Biokohle, Mulch, BRF. Grundsätzlich verboten sind: Mineraldünger, Düngkonzentrate, Herbizide und Gülle. Auf unkompostierten Viehmist sollte verzichtet werden.
2. Anlage dauerhafter **Gründüngung mit Leguminosen** in den Rebzwischenräumen. Auf diese Weise entstehen geschlossene Stoffkreisläufe, so dass die Nährstoffversorgung der Reben ohne mineralische Zusatzdüngung sichergestellt wird. Die vielfältige Leguminosenbegrünung sorgt zudem für hohe biologische Bodenaktivität, verbesserte Wasser- und Nährstoffspeicherung sowie Erosionsschutz.
3. Ganzjährig geschlossene Begrünung. Es wird eine **artenreiche Begrünung** mit autochthonen Blütenpflanzen angestrebt. Mindestens 20% der Saatmischung zur Gründüngung sollte aus Pflanzenarten mit Insekten-Blüten bestehen. Insgesamt müssen mindestens 50 Wildpflanzenarten im Weinberg zu finden sein.

4. Anpflanzung von **Sträuchern** an den jeweiligen Zeilenenden, wo sie die Arbeitsabläufe kaum beeinträchtigen. Kriterien für die Auswahl der Straucharten sind Anziehungskraft für Schmetterlinge und andere Insekten, Nistplatzmöglichkeiten, Wurzelsymbiosen, Nutzung der Früchte. Es werden einheimische Arten eingesetzt.
5. Pflanzung von **Hecken als Zwischenlinie** in den Reben. Je nach lokalen Gegebenheiten mindestens 2 x 20m geschlossene Hecken pro Hektar. Hecken gelten als biologische Hotspots und eignen sich als Korridore zur Vernetzung ökologischer Flächen. Als natürliches Hindernis bremsen sie die epidemische Ausbreitung von Schadpilzen.
6. Pflanzung von Obstbäumen zur Aufbesserung der **vertikalen Diversität**. Bäume inmitten einer niederwüchsigen und kaum strukturierten Kulturfläche haben sowohl für Vögel als auch Insekten und andere Tiergruppen eine enorm hohe Anziehungskraft und fördern dauerhaft die Wiederbesiedlung des ökologischen Habitats. Zudem fungieren solche einzeln in den Luftplankton ragende Bäume als Sporenfänger, von wo aus Hefen und andere Pilze sich im Weinberg ausbreiten können (Vielfalt natürlicher Hefen zur Vinifizierung, Konkurrenz für Schadpilze). Pro Hektar sollte mindestens ein Baum inmitten der Reben und mehrere kleinere an günstigen NE-NW Rändern gepflanzt werden. Von keiner Stelle im Weinberg darf der Abstand zum nächstgelegenen Baum mehr als 50m betragen. Der Verlust an Traubenernte wird durch das geerntete Obst ausgeglichen.
7. Anlage artenreicher Ausgleichsflächen von mindestens 2 x 20 m² pro Hektar als **Diversitäts-Hotspots** sowohl innerhalb, als auch an den Rändern der Rebparzellen, wo Aromakräuter und Wildblumen (Ruderalflora, Hochstaudenflur) wachsen.
8. Aufstellung von **Bienenstöcken**. Bienen leisten durch ihre Bestäubungstätigkeit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der pflanzlichen Vielfalt und liefern zudem ein willkommenes Nebenprodukt aus dem Weinberg. Durch die Anwesenheit von blühenden Pflanzen bis in den Herbst sind kaum Fressschäden der Bienen an den Trauben zu befürchten. Pro Hektar werden 8 Bienenstöcke angestrebt. Die Pflanzenschutzspritzungen müssen entsprechend bienen- und insektenverträglich zusammengestellt werden (Verzicht auf chemische Pestizide, aber auch auf Schwefel).

9. Einrichtung von **Strukturelementen** wie Stein- und Holzhaufen für Reptilien und Insekten. Installation von **Nisthilfen** für Wildbienen, Insekten, Vögel. Die Nisthilfen können in die Pfosten der Palisade integriert werden.
10. Anstatt alte Weinberge zu roden und die Flächen komplett neu zu bepflanzen, werden überalterte Weinstöcke jeweils einzeln ersetzt, wobei die Jungpflanzen durch **massale Selektion** aus dem Weinberg selbst ausgewählt und auf angepasste Wurzelunterlagen direkt vor Ort aufgepfropft werden. Auf diese Weise wird über mehrere Generationen eine perfekt an das Terroir angepasste Sortenwahl vorgenommen. Die damit erzielte **genetische Vielfalt** verringert den Infektionsdruck durch Schädlinge, erhöht die Widerstandsfähigkeit gegenüber den herrschenden Umweltbedingungen und verbessert die Weinqualität.

Ithaka Kommentar:

Anstatt ein weiteres Bewertungssystem für die Biodiversität in der Landwirtschaft aufzubauen, das so kompliziert ist, dass die Datenaufnahme nur von Experten durchgeführt werden kann, haben wir uns mit der *Charta für Weinberge in hoher Biodiversität* für einen übersichtlichen Katalog konkreter Maßnahmen entschieden, deren Umsetzung direkt und nachhaltig zur Förderung der Biodiversität führt. Die Charta sollte so einfach und nachvollziehbar werden, dass zum einen den Winzern eine klare Zukunftsvision für ihre Weinberge daraus erwächst und dass zum anderen selbst fachfremde Besucher der Weinberge rasch erkennen und sogar kontrollieren können, ob der entsprechende Rebberg wirklich nachhaltig oder nur biobürokratisch gepflegt wird. Die Charta, die zeitgleich in mehreren europäischen Ländern veröffentlicht wird, ist das Resultat der angewandten Ökologieforschungen, die in den letzten fünf Jahren auf den Weinbergen des Delinat-Instituts (Domaine de Mythopia und Château Duvivier) durchgeführt wurden. Die Charta ist sowohl Grundlage der Weinbauberatung des Delinat-Instituts als auch Grundlage der neuen Delinat-Richtlinien, die 2010 in Kraft treten werden.

Zitierweise:

Charta für Weinberge in hoher Biodiversität von Hans-Peter Schmidt, Ithaka-Journal, 2009, S.291-293, www.ithaka-journal.net/63, ISSN 1663-0521